

Die Heimat in die Welt hinausgetragen

Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich der Engadiner Urs Frey mit seinem Filmschaffen international einen Namen machen können. Dieses Werk bleibt durch seinen frühen Tod unvollendet.

Von Valerio Gerstlauer

Das einfache Leben der Menschen in den Bündner Bergen zu dokumentieren, ihre Arbeit und Sorgen darzustellen und nach draussen in die Welt zu tragen – dies zeichnete das filmische



Urs Frey: 1960–2008

Schaffen Urs Freys aus. Vor einer Woche verstarb der Engadiner im Alter von 48 Jahren.

Geboren wurde Urs Frey in Samedan. Nach der Matura erlangte er 1984 das Primarlehrerpatent und engagierte sich von 1980 bis

1988 als Museumspädagoge und Ausstellungsgestalter im Bündner Naturmuseum in Chur. Nebenbei ging er journalistischen Tätigkeiten nach. 1994 schloss Urs Frey sein Studium der Kulturgeografie, Zoologie und des Bildnerischen Gestaltens an der Universität Bern ab.

Erst spät zum Film gekommen

Seit 1998 produzierte Urs Frey als freischaffender Filmemacher Dokumentarfilme für das Rätoromanische Fernsehen TVR. Dem Leben der Menschen aus dem Engadin und den Bündner Südtälern galt dabei sein besonderes Interesse, aber auch kulturhistorische und ethnografische Themen faszinierten ihn.

Mit seinem Debütwerk «L'è uscia» über den Bergeller Bergbauern Renzo Maroli zog Urs Frey schlagartig die Aufmerksamkeit der europäischen Filmszene auf sich. Für dieses Porträt erhielt er 2001 den Spezialpreis beim Filmfestival in Graz. Am Filmfestival in Verona konnte er 2004 zudem für seinen Film «Chaus e muntognas» den ersten Preis entgegennehmen. 2000 wurde Urs Frey mit einem Förderungspreis des Kantons Graubünden ausgezeichnet. Im Februar dieses Jahres sprach die Bündner Regierung einen Beitrag für sein geplantes Filmprojekt «Engiadina mia».

Das «Quellrock» sprudelte – auch dank Bündner Präsenz

Das Jubiläums-Open-Air auf der Burgruine Freudenberg in Bad Ragaz hielt, was man sich davon versprochen hatte. Am Samstagabend konnten die «Quellrock»-Verantwortlichen erstmals ein «ausverkauft» an das Kassenhäuschen hängen.

Von Sarina Egger

Bad Ragaz. – Für die vielen jungen Besucher war der Auftritt der Churer Hip-Hop-Combo Breitbild feat. Bauers in der Nacht auf Samstag der Höhepunkt des 30. Bad Ragazer Open Air. Die Veranstalter werden sich ebenfalls wohl noch lange an dieses Konzert erinnern. Denn auf der Bühne tummelten sich auch Gimma mit seinen Oschtblock Kuabuaba, Luut & Tüttli sowie Mitglieder der Sektion Kuchikäschtl – und die versammelte Rapperschar gab zum Konzertschluss für das «Quellrock» ein kollektives Geburtstagsständchen zum Besten.

Grössen wie die Young Gods und Adrian Solo am Freitag sowie Clawfinger am Samstag sorgten auf dem Freudenberg für Besucherzahlen wie noch nie: 5000 waren es an den drei Festivaltagen – und am Samstagabend musste beziehungsweise durfte das Festival erstmals als ausverkauft erklärt werden. Wer kein Ticket mehr erhielt, verpasste unter anderem den fulminanten Abschluss des Samstagprogramms mit den «Pirates Of Skaland»: Die Bündner Bands Skafari, Andarajo und Bonkaponx brachten das Publikum zum Hüpfen und Schwitzen.

Von Adrian und den «Göttern» ...

Auch wer es ruhiger mochte, kam am Quellrock-Open-Air auf seine Kosten. So breiteten viele Besucher am Freitagnachmittag und frühen Abend ihre Decken auf der Festwiese aus, um Sonne und Musik zu geniessen.

Nachdem der Schweizer Songwriter und Lovebugs-Frontmann Adrian Sieber als Adrian Solo eine Kostprobe seiner rockigen Klänge geboten hatte, erklimmen The Young Gods die Bühne. Die Industrial-Rock-Pioniere aus Genf, am Quellrock-Open-Air in



Manchmal ist eben doch alles crazy: Breitbild vertreten mit Liedern ihrer neusten CD die Bündner Hip-Hop-Szene beim Open Air kurz hinter der Kantonsgrenze. Bild Hans Bärtsch

Viererbesetzung statt im Trio, hatten schon auf dem kürzlich erschienenen Album «Knock On Wood» bewiesen, dass die kraftvollen Industrial-Klänge auch akustisch funktionieren. In Bad Ragaz stellten die «jungen Götter» ihre Live-Qualitäten zur Schau.

... über Breitbild-Hip-Hop ...

Mit Breitbild begann dann der Partyteil des Freitagprogramms – und den liessen sich vor allem die jüngeren Open-Air-Besucher nicht entgehen. Ein Gast-Rapper löste beim Breitbild-feat.-Bauers-Auftritt den anderen ab. Damit wurde auch die rege Hip-Hop-Tätigkeit in der Region Chur-Sarganserland dokumentiert. Das «Happy Birthday» auf den 30. Geburtstag des «Quellrock» war der finale Höhepunkt. «Voll geil gsi!» lautet ein Gästebuch-Eintrag auf der Breitbild-Webseite nach dem Auftritt.

Für einen rockigen Auftakt in den zweiten Open-Air-Tag sorgte am Samstag die Zürcher Band Redwood.

Frontfrau Lesley Meguids überzeugte mit ihrer kräftigen, vielseitigen Stimme und ihrem lebhaften Auftreten. Wer sich danach, bevor der Abend so richtig begann, noch stärken wollte, hatte an diversen Esstständen die Möglichkeit dazu. Viel Zeit blieb nicht, denn mit den letzten Sonnenstrahlen zogen Seven und später Clawfinger die Aufmerksamkeit auf sich.

... zu Seven und Clawfinger

Der Aargauer Soul-Routinier Seven animierte sein Publikum gekonnt – und hatte dementsprechend Erfolg. Hände gingen in die Höhe, viele Besucher tanzten, und nur wenige hielt es noch an ihren Plätzen auf der Wiese. Zur entspannten Atmosphäre trug wohl auch die eher sanfte Musik von Seven bei. Dass der Auftritt des 29-Jährigen gefallen hatte, zeigten die lautstarken Rufe nach einer Zugabe. Seven liess sich nicht lange bitten und sang zur Freude der Fans nochmals zwei seiner Lieder.

Inzwischen war das Publikum so richtig warm geworden. Das traf sich gut, denn Clawfinger gingen – ihrem Ruf gerecht werdend – gleich aufs Ganze. Mit hartem Rock rissen sie ihre Zuhörer mit, sodass man das Gefühl hatte, der ganze Freudenberg würde zu beben beginnen. «Life will kill you» schmetterten die Schweden gleich zu Beginn ihres Auftritts ins Publikum. Werbewirksam: «Life will kill you» ist auch der Titel ihres neusten Albums. Allerdings mussten die Quellrock-Open-Air-Besucher nicht mehr lange aufgefordert werden, mitzumachen. Das Publikum war begeistert, Band und Zuschauer heizten sich gegenseitig auf. Während der Bassist kräftig in die Saiten griff und seine wilde Mähne heftig kreisen liess, scheute der Frontsänger Zak Tell nicht davor zurück, auf einer Matratze, die er im Publikum erblickt hatte, einen kleinen «Ausflug» zu unternehmen. Auf Händen getragen, segelte er so durch die Menge.

Im feinen Zwirn als Brass-Band-Meister aufgespielt

Mit zwei hervorragenden Konzerten in Falera und Untervaz zeigte die Brass Band Sursilvana am vergangenen Wochenende das breite Spektrum einer reinen Blechformation eindrucksvoll auf.

Von Emil Hartmann

Untervaz. – Trotz des heissen Sommerwetters, das eher in Badeanstalten und Gartenrestaurants denn in Konzertsäle lockte, war am letzten Sonntagnachmittag beim Konzertbeginn die Mehrzweckhalle in Untervaz sehr gut gefüllt. Wie bereits am Samstagabend in Falera eröffnete die Brass Band Sursilvana unter der Leitung von Roman Caprez fulminant mit «Fanfare and Flourishes» von James Curnow und verhalf dem bestechend sicheren Euphonium- und Baritonregisten bereits zu einem ersten gelungenen Auftritt.

Das schlichte schwarze Bühnenbild, die schwarzen Stühle und die schwarz gekleideten Musikerinnen und Musiker vermittelten eine gediegene Ambiance. Selbst die gedruckten Programme präsentierten sich in Schwarz. Umso farbiger ging es zu

und her in «Elgar Variations», einer interessanten Komposition der höchsten Stärkeklasse von Martin Ellerby. An eine derart schwierige Aufgabe heranzugehen, braucht neben grossem Können jedes Einzelnen auch eine Portion Selbstvertrauen. Anspruchsvolle Soli vom Soprano-Cornet bis zu den Bässen, allesamt brillant ausgeführt, und technisch schwierige Passagen im Wechsel mit getragenen Melodien liessen die grosse Aussagekraft dieser Komposition spüren. Besonderes Lob verdient die fein abgestimmte Dynamik vom zarten Piano bis zum voluminösen Fortissimo. Teils explosionsartige Einsätze liessen die Zuhörer im wahrsten Sinne des Wortes aufhorchen.

Aussergewöhnlich brillante Technik

Er stammt aus England, ist 29 Jahre alt und ein Ausnahmekönner auf dem Es-Horn: Bereits 1995 gewann Owen Farr den «British Open Junior»-Solowettbewerb, und 2002 wurde der talentierte Musiker nach Abschluss seiner Studien am Royal Northern College of Music gleich zum Abteilungsleiter für Horn ernannt.

Als Berichtender läuft man Gefahr, in den Bereich der Superlative zu entschweben. Denn Farr beeindruckte im



Glänzend disponiert: Die Brass Band Sursilvana unter Dirigent Roman Caprez legt in Untervaz einen brillanten Auftritt hin. Bild Theo Gstöhl

zweiten Satz aus dem Horn-Konzert «Elegy» von Martin Ellerby mit seiner Ausdrucksstärke und im «Finale from the Violin Concerto» von Felix Mendelssohn (1809–1847) in einem Arrangement von Michael E. Hopkinson mit seiner aussergewöhnlich brillanten Technik. Kaum zu glauben, dass er

zwischen durch immer wieder Zeit fand, sich lächelnd umzudrehen und den ihn hervorragend begleitenden Musikern aufmunternd zuzunicken. Als Zugabe schickte der sympathische Engländer mit spielerischer Leichtigkeit gleich noch die virtuosen und eigentlich für Solotrompete ge-

schriebenen Variationen zum «Karnaval von Venedig» hinterher, was ihm die Zuhörer mit lang anhaltendem Applaus verdankten.

Perfekt vorbereitet ans Musikfest

Das Aufgabestück am Aargauer Kantonalen Musikfest in Bremgarten vom nächsten Wochenende heisst «Hostile Skies» und stammt aus der Feder von Richard Grantham. Dieses attraktive Höchstklass-Werk mit explosivem Beginn lebt zu einem guten Teil vom Rhythmus, ausgehend von den Schlaginstrumenten und übergreifend auf alle Register. Schön eingeflochtene Melodien sind aber ebenso vorhanden wie abwechslungsreiche Soli. Am Samstag bestach darin vor allem der glänzend disponierte Solo-Posaunist mit seiner Interpretation.

Ziemlich gefordert, aber wie gewohnt überzeugend und äusserst präsent agierte der musikalische Leiter der Brass Band Sursilvana, Roman Caprez. Seine grosse Musikalität zeigte er bei den schwierigsten Kompositionen genauso wie beim effektiv ausgearbeiteten Konzertmarsch «Viva Birkinshaw» von William Rimmer. Die immense Vorbereitungsarbeit aller Beteiligten gipfelte in einer perfekten Demonstration in Brass.